

**Die Zeit der Sprachlosigkeit ist überwunden**

Bei der zweiten Schlichtung wurde die Leistungsfähigkeit des Projekts Stuttgart-Ulm erneut auf den Prüfstand gestellt. Die Diskussions Teilnehmer konnten in einigen Punkten Übereinstimmungen feststellen. Die Zeit der Sprachlosigkeit ist überwunden!

**Mehr Zugverkehr dank Durchgangsbahnhof**

Bahnvorstand Dr. Kefer legte die Vorteile eines Durchgangsbahnhofs nochmals dar:

	Durchgangsbahnhof	Kopfbahnhof
Belegungsdauer	4,7 Minuten	9,2 Minuten
Kreuzungskonflikte	wenige	viele
Ein- und Ausfahrt	gleichzeitig mit 2 Zügen möglich	nur Einfahrt oder Ausfahrt möglich

Erweiterung des Zugangebots:

	Aktuelle Zugfahrten	Künftige Zugfahrten
Grundtakt Fahrten pro Tag	683	936
Spitzenstunde 7:00 bis 8:00 Uhr	54	64

Stuttgart 21 ermöglicht 37% mehr Zugfahrten und hat deutliche Kapazitätsreserven durch schnellere Ein- und Ausfahrten. Tübingens OB Boris kritisierte, dass die Kapazitäten bei S21 schon heute ausgereizt seien und es „zahlreiche“ Konflikte gäbe. Dr. Kefer widerlegte dies eindeutig: Bereits in den heutigen Planungen tauchen nur 1-2 Konfliktfälle pro Tag auf. Diese können bis 2020 problemlos gelöst werden. Palmer blieb nur noch übrig, sich für diese „sehr konkrete und sachliche Vortragsweise“ zu bedanken.

**Notfallkonzept vorgestellt**

Die Befürworter skizzierten dass Störungen im S-Bahnverkehr mit Stuttgart 21 genauso gehandhabt werden können wie heute: Umleitungen diverser S-Bahnlinien sind problemlos möglich. Die Kritiker bemängelten jedoch, dass umgeleitete Züge im Notfall bislang nicht im Fahr-

plan berücksichtigt werden. Für Befürworter ist klar, Notfälle sind Ausnahmesituationen, auf die kurzfristig und individuell reagiert werden muss. Man konnte sich lediglich darauf einigen, dass es überhaupt ein Notfallkonzept gibt.

**Optimierung des Fahrplans 2020**

Boris Palmer stellt fest: „Als Mathematiker darf ich Ihnen sagen: Fahrplan-Planung ist extrem schwierig.“ Trotzdem kritisiert er, dass heute noch kein minutengenauer Fahrplan für S21 vorliegt. Für Ministerin Gönner ist aber klar, dass niemand erwarten kann, 10 Jahre im Voraus jede Eventualität berücksichtigen zu können. Die Vorstellung der Kritiker ist einfach unrealistisch.

**Wirtschaftlicher Mehrwert stimmt**

Aus wirtschaftlicher Sicht ist die Bruttowertschöpfung durch Stuttgart 21 entscheidend: Sie beträgt 500 Mio. Euro pro Jahr. Außerdem entstehen tausende neue Arbeitsplätze, so Wirtschaftsminister Pfister. Dr. Geißler stellte fest, dass der wirtschaftliche Nutzen auch in der Signalwirkung für den Standort Baden-Württemberg zu sehen sei.

**Flughafen und Messe profitieren**

Flughafen und Messe werden schneller und besser erreichbar sein. Bisher fliegen nur 60 % der Baden-Württemberger ab Stuttgart. Stuttgart 21 bringt dem Flughafen 1,5 Mio. zusätzliche Passagiere. Außerdem können „Störungen“ im Flugverkehr besser aufgefangen werden (z.B. Schneechaos). Statt auf Reisebusse können Passagiere künftig auf den Zug umsteigen. S21 entlastet außerdem den Stauknoten A8 / B27.

**Dr. Geißler wertete den zweiten Schlichtungstag als „guten Tag“. Die Beiträge und Präsentationen der Projektbefürworter brachten Kritikern und Zuschauern einen Erkenntnisgewinn.**